

Saale-Zeitung.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zum monatlichen 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befreiung. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

wegen die Spaltzeit oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 16 Pf. berechnet und in der Expedition, von weiteren Anzeigen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekleben die Zeile 60 Pf. Erstmal wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich. [Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 501.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 25. Oktober

1894.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für die Monate November und Dezember werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 2 M. angenommen. Die Saale-Zeitung wird nach außerhals ohne Ausnahme täglich zweimal sofort nach Ergehen von den nächsten Zügen versandt.

Für Halle, Siebischstein und Trotha werden Bestellungen von der unterzeichneten Expedition, den Ausdrückern und den verschiedenen Ausgabestellen angenommen. Je nach Wunsch erfolgt die Zustellung zweimal täglich, morgens und abends, oder einmal täglich (Morgen- und Abend-Ausgabe zusammen) abends. Bei einmaliger Zustellung beträgt die Abonnementgebühr für die Monate November und Dezember 1,70 M., bei zweimonatlicher Zustellung 1,90 M.

Die Expedition.

Die Zustände in der Regierung.

Niemand wird leugnen, daß gegenwärtig eine solche Unsicherheit über die politischen Verhältnisse in Preußen herrscht, wie man sie im letzten Menschenalter selten gekannt hat. Ganz gleich, auf welcher Seite man steht, es man sich für den Grafen Caprivi begeistert oder den Grafen Eulenburg als einen großen Staatsmann ansehe, oder irgend einen anderen kommenden Mann in Bereitschaft hat, darin müssen alle Kreise heute übereinstimmen, daß der gegenwärtige Zustand unendlich und unerträglich ist. Wir sehen vor einem wunderlichen Doppelspiel, das seines Eindringens auf die Massen des Volkes nicht verfehlen kann. Auf der einen Seite wird der Reichskanzler von dem Bunde der Landwirthe auf das Befestigte angegriffen, und auf der anderen Seite führt Graf Eulenburg dem Kaiser eine Deputation dieses Bundes der Landwirthe zu. Der Kaiser hat in Königsberg die Grafen Kanitz, Mirbach und Genowien von der Seite seiner Hofgesellschaft gestrichelt. Die Agrarier haben den Grafen Dönhofs-Friedrichstein, weil er für den Handelsvertrag stimmte und vom Kaiser die Belobigung erhielt: „Recht so, wie ein echter Edelmann gehandelt!“ aus dem Vorstande des konservativen Wahlvereins hinauskomplimentirt.

In der überreichten Adresse ist eine ganz offenbare Spitze gegen den Reichskanzler enthalten, und zwar hinsichtlich seiner Stellung zu der Gesetzgebung über den Umsturz. Die offiziellen Mütter haben keinen Zweifel gelassen, daß Graf Caprivi sein Freund und einen neuen strengen Gesetzgeber ist. Sicherlich hat jedermann das Recht, darüber mit dem Reichskanzler sich auseinander zu setzen, und wer anderer Meinung als er ist, der hat sogar die Pflicht, entscheidende diese Anschauungen des Grafen Caprivi zu bekämpfen. Diese Pflicht hat auch der preussische Ministerpräsident, der in der That auf diesem Gebiete vollkommen entgegengelegten Ansichten über den Reichskanzler huldigt. Graf Eulenburg hat eine überaus scharfe Gesetzesvorlage ausgearbeitet gehabt, die auch im preussischen Staatsministerium, unter anderem bei dem Finanzminister Miquel, lebhaften Widerspruch fand. Hier war jedoch der richtige Platz, die Meinungsverschiedenheiten zum Austrag zu bringen, und auch vor dem Kaiser persönlich konnten beide Staatsmänner ihre Fehde ausmachen. Das aber wird man häufig kaum verstehen, wie eine Deputation des Bundes der Landwirthe vor dem Kaiser in Anwesenheit des Ministerpräsidenten eine Adresse vorlesen konnte, in der immerhin eine Unterfütterung der Ansichten des preussischen Ministerpräsidenten gegenüber denen des deutschen Reichskanzlers gefunden werden konnte. Ist es da verwunderlich, daß man allgemein glaubt, es bestele an den maßgebenden Stellen eine offene Barrikade, und dieser Kampf könne kein anderes Ende nehmen als mit dem Rücktritt entweder des Ministerpräsidenten oder des Reichskanzlers?

Die Nachrichten über das Schicksal der Gesetzgebung gegen den Umsturz spiegeln diese wunderlichen Verhältnisse getreulich wieder. Während das eine Blatt behauptet, Graf Caprivi habe einen vollkommenen Sieg über den Grafen Eulenburg davongetragen, verkündet das andre Blatt, davon sei nicht ein Wort wahr, und der ganze Streit sei überhaupt noch nicht ausgetragen, und es werde sich erst zeigen, wer den Kürzeren ziehe. Hier wird versichert, der Kaiser habe bereits am Dienstag die Vorlage für den Umsturz genehmigt und das Staatsministerium habe dem Entwurf des Grafen Caprivi zugestimmt, doch wird diese Meldung ebenso entschieden bestritten und gelegentlich, daß überhaupt schon eine fertige Vorlage bereit sei. Nun mag man die Vorlage freudig begrüßen oder rüchloslos bekämpfen, mag man in der ganzen Fehde stehen wie man will, das wird man nicht leugnen, daß vor allem Einseitigkeit in der Regierung notwendig ist, daß bei der heutigen Zweipoligkeit jede Kraft der Reichsleitung wie der Staatsleitung gelähmt ist. Und dann wirkt naturgemäß diese Zerfahrenheit auf das Parteiwesen zurück. Man weiß heute nicht mehr, wer Koch, wer Seltner ist, und man sieht alle Tage, wie die Offizien des Grafen Caprivi die Offizien preussischer Minister bekämpfen und umgekehrt. Welche Verwirrung über die deutschen Zustände sollen fremde Diplomaten ihren Regierungen erklären, wenn sie solche Vorgänge mit unbefangenen Auge verfolgen und sich nicht erklären können? Der Ursprung dieser ganzen Verwirrung liegt aber in der Trennung des Amtes des Reichskanzlers von der des preussischen Ministerpräsidenten. Wenn

ein Staatsmann wie Fürst Bismarck nach neun Monaten ruhig wiederkehrte und erklärte, er könne nicht regieren, wenn nicht beide Ämter wieder vereinigt werden, so kann man sich vorstellen, welche Fraktionen es heute hinter den Coulissen giebt, da Graf Caprivi ein fleißiger, eifriger Arbeiter ist, aber weder über die gewaltige Energie noch über die persönliche Autorität verfügt, die dem Fürsten Bismarck aus seinen großen Erfolgen erwachsen war.

Die nächsten Tage werden Klarheit bringen müssen, und wahrlich, es ist Zeit, daß diese Periode der Unsicherheit abgeschlossen wird. Es muß wieder eine feste, einheitliche Regierung im Reiche und in Preußen geschaffen werden. Aber dieses Widerpiel der Kräfte, das man heute beobachtet, das richtet Verwirrung auf allen Seiten an. Da sind die Konventionen zu unzufrieden wie die Mittelparteien, und Vertrauen hegt man an keiner Stelle. Wir glauben, daß die Krisis noch nicht völlig überstanden sei. Aber auch wenn sie äußerlich beizulegen wäre, wäre sie nur in das chronische Stadium getreten. Eine gründliche Besserung wird kaum früher erfolgen als bis die Elemente des Reichskanzlers und des Ministerpräsidenten wieder in einer Hand vereinigt sind, die dann freilich auch die Zügel fest zu führen hätte, in dem Bewußtsein der politischen Verantwortlichkeit vor dem Volke und der Geschichte.

Deutsches Reich.

Nach dem neuen Postetat.

Δ Berlin, 23. Okt. Der Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung für 1895/96 schließt in Einnahme und Ausgabe folgendermaßen ab:

Einnahme 279,138,390 M. (gegen 1894/95 mehr 8,369,990 M.). Fortdauernde Ausgaben 249,832,911 M. (gegen das Vorjahr mehr 7,468,528 M.). Hierzu die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats mit 4,937,895 M. (im Vorjahr 8,699,983 M.). Mühen bleibt Ueberschuß 19,907,584 M. (gegen 1894/95 mehr 203,550 M.). Die Mehraufgaben ergeben sich zum größten Theile aus der Aufnahme von Porto- und Telegraphengebühren, welche mit 8,200,000 M. höher als im laufenden Etatsjahre angelegt sind. Die Mehraufgaben setzen im Zusammenhange mit der Vermehrung des Beamtenpersonals und der Steigerung der Mühen für die der Postverwaltung nicht gehörigen Postgebäude und sonstigen angemieteten Geschäftsräume. An dem neuen Etat wird an Personal neu, also über den bisherigen Bestand hinaus, folgendes gefordert:

a. beim Reichspostamt: Ein Unterstaatssekretär (Mehrausgabe 20,000 M.); diese Stelle war bereits im vorjährigen Etat verlangt worden, wurde aber vom Reichstag nicht genehmigt, ferner ein Telegraphenbeamter, 10 Bureau- und Rechnungsbearbeiter und zwei Telegraphen-Medianten. b. Bei den Postämtern: 6 Postämter (für die Oberpostdirektionen in Stuttgart, Dresden, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg und Stettin); 8 Poststellen für Berlin, Weß und Potsdam); 21 Bureau- und Rechnungsbearbeiter 1. Klasse, 4 Bureaubeamte 2. Klasse und Rechnungsbearbeiter 2. Klasse, 26 Kanzlisten und 40 Unterbeamte (Posthilfsbeamte). c. Bei den Post- und Telegraphenbeamten: 9 Posthilfsbeamten, 18 Postboten, 43 Ober-Postbeamte, 1400 Ober-Kanzlisten und Hilfskassen, 20 Meschener, 88 Postverwalter, 1700 Unterbeamte (Posthilfsbeamter, Briefträger, Telegraphenstellungs-aufsicher, etc. in Dienst bei den Post- und Telegraphenanstalten) und 700 Landpostknechte. 148 Stellenstellen werden eingesetzt und zwar 43 Infolge Umwandlung in Oberstellenstellen und 100 freigelegene Stellen, welche in Anstellstellen umgewandelt sind. Hinsichtlich der vorbezogenen umfangreichen Personalvermehrung erwägt der Postverwaltung eine Mehrausgabe von 5,633,050 M. jährlich.

Eine Verbesserung des Vereinsrechts.

Für den Fall, daß unter den Maßregeln, die jetzt gegen den Umsturz in Scene gesetzt werden sollen, auch eine Abänderung des Vereinsrechts figurirt, — und das ist sehr wahrscheinlich — sollte man statt aller Verbesserungen lieber eine wirkliche Verbesserung dieses Rechtes sich angelegen sein lassen. Zu dem geltenden Vereinsrecht befindet sich eine Bestimmung, deren Abänderung wohl den Wünschen aller Parteien entsprechen würde, da sie mit der Abwehr der Umsturzbestrebungen nichts zu thun hat. Wir meinen die Bestimmung, daß politische Vereine nicht mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung treten dürfen. Die heutige Bestimmung wird überaus sehr veraltet und den heutigen Bedürfnissen nicht mehr entsprechenden preussischen Vereinsgesetz ist bei der neueren Entwicklung des Vereinswesens vollkommen unzulässig und unbrauchbar. Sie wird in zahllosen Fällen umgangen oder einfach ignoriert und es würde zu den größten Verfehrheiten führen, wenn man verlangen wollte, sie ernstlich und streng zu handhaben. Bei wörtlicher Anlegung des höchst allgemeinen und definieren Begriffs „zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung treten“ wäre ja jede gegenseitige Zulassung von Vereinen und Druck-sachen, jede gemeinsame Verlesung zwischen gleiche Ziele verfolgenden politischen Vereinen unterlag. An der Aufrechterhaltung dieser ganz unabweisbaren und wirkungslosen Bestimmung kann niemand ein Interesse haben, auch die Obrigkeit nicht, man kann aber daraus unter Umständen die Handhabe zu allerlei absichtlichen Befähigungen und Chikanen entnehmen. Hermann Schünze sagt hierüber in seinem Preuss. Staatsrecht:

Dieses französische Beispiel der Bekämpfung der Vereine ist fälschlich und unpraktisch, weil es leicht umgangen werden kann und es ist streng gehandhabt, um geschädigten gebunden Verbindungen führt. Für die Sicherheit des Staates liegt die größte Garantie in der unbegrenzten Oeffentlichkeit alles

Bereinstehens; geheime d. d. absichtlich verheimlichte Vereine jeder Art sind eines freien staatlichen Lebens unwürdig.“

Ein Unterwiew mit Herrn von Roselstett. In einer Unterredung mit einem Abdeuter des Russischen Telegraphen-Bureaus äußerte sich Herr von Roselstett über seine Stellungnahme zur Polenfrage u. a. wie folgt:

Dasjenige, was ernst und objektiv denkende Deutsche am meisten beunruhigt, das sind die sogenannten letzten Ziele des Polentums: die Wiederherstellung Polens, und — in bescheideneren Grenzen — der Wunsch der Polen, die polnisch-preussischen Landestheile in eine Art Kronland, wie es Galizien innerhalb Oesterreichs ist, umgewandelt zu sehen. Und doch wäre es den Polen sehr leicht, die nach diesen beiden Richtungen gehenden Bestrebungen zu beschwichtigen. Was den Traum einer einheitlichen Wiederherstellung Polens anbelangt, so läßt sich nicht leugnen, daß der Hang dazu in einem Volke mit lebhaftem Bewußtsein nicht auszurotten ist. Gegenwärtig aber gelangt werden, daß ein solcher Traum keineswegs den Pflichten eines freien und loyalen Staatsunterthanen zu laufen braucht. Wohlverstand: nicht zweifelhaft, daß die Verantwortlichkeit dafür gleichmäßig auf die Polen und auf das ihnen gegenüber angewendete System zu vertheilen. Ich meine kurz: sobald alle Polen durch die Maßnahmen der Regierung und durch das Wohlwollen der deutschen öffentlichen Meinung zu wirklich vollberechtigten Staatsbürgern gemacht werden, dann werden auch ihre Zukunftsstränge eine Gestalt annehmen, die sich streng in dem Rahmen der preussischen Lokalität halten wird. Sind sie unzufrieden, werden ihre Trümmere ihre Schwerpunkt außerhalb der Landesgrenze verlegen, sind sie auf zufriedengeht, wird man sie ruhig diesen Träumen nachgehen lassen können. Hier drängt sich aber die Frage auf: Sind die Polen im Rahmen des preussischen Staatsgedankens überhaupt zu stellen? Viele meinen es, und die Legende vom Kronlande Polen, sehr geistig ausgeführt an der Hand der Massenbeide der preussischen Polen in Lemberg, scheint auch belommen denkende Deutsche häufig gemacht zu haben. In Wahrheit existirt dieses angebliche Kronland nur im Arsenal der Polestrefe. Allerdings dürfte ein Pole, der in einer Verarmung seiner Landtheile das Programm eines solchen Kronlandes innerhalb Preussens entwickeln wollte, auf einen großen Erfolg rechnen können: nämlich einen Heiterkeitserfolg! Die Polen wissen sehr gut, daß das, was im liberativen Oesterreich möglich, ja sogar erproblich ist, in Preussen notwendigerweise eine Schwächung sowohl des ganzen Staatsorganismus als der betr. Landestheile bedeuten würde; und eine Schwächung Preussens legt keineswegs im Interesse der Polen, weder in ihrem politischen Interesse als Polen noch in wirtschaftlichen als Bewohner der Provinzen der Monarchie. Ich darf dreist behaupten, daß die preussischen Polen die ersten sein würden, die gegen eine solche, höchst ominöse Sonderstellung protestiren würden, falls die Frage jemals im Ernst an sie herangetragen würde.

Die Polen in Preussen trachten keineswegs nach einer Sonderstellung, sondern lediglich nach Gleichberechtigung: sie verlangen nicht, weil sie Polen sind, aber sie verlangen alles, was anderen Staatsbürgern zugänglich ist, trotzdem sie Polen sind. Das ist kurz und bündig ihr ganzes politisches Programm; was darüber ist, wird von ihren Gegnern und den Intransigenten im eigenen Lager hineingekittelt. — Sehr klar und unabweisend sind diese Bestimmtheits des Herrn v. Roselstett nicht. Nur das tritt deutlich darans hervor, daß der Polenführer ganz wieder hoffigig werden möchte. Das wird ihm aber schwerlich gelingen.

Ueberschuß im Reichshaushalt.

Der Reichshaushaltsetat für 1895/96 wird insofern gegen den Etat von 1894/95 eine erhebliche Besserung aufweisen, als eine Einnahmeposition mit wesentlicher Erhöhung in denselben eingestellt werden dürfte. Während im laufenden Etat in der Position der Ueberschüsse aus früheren Jahren nur 1,3 Millionen angelegt werden konnten und damit ein Weniger gegen das Jahr 1893/94 von 2,7 Millionen verzeichnet werden mußte, wird in der gleichen Position des nächsten Etats eine ungleich höhere Summe erscheinen. Infolge der Ueberschüsse, welche die Einnahmen namentlich aus den Reichssteuern verbleibenden Verbrauchsteuern, sowie aus den Erträgen der Post- und Eisenbahnverwaltungen und der Reichsbank über die entsprechenden Etats-Aufträge ergeben hatten, schloß das Etatsjahr 1893/94 mit einem Gesamtüberschuß von rund 14,2 Millionen ab. Durch die Revision der Rechnungen dürfte dieser Summe noch eine kleine Erhöhung zuwachsen. Jedenfalls kann man darauf rechnen, daß in der erwähnten Position des Reichshaushaltsetats für 1895/96 sich gegen den laufenden Etat eine Erhöhung von rund 13 Millionen vorfinden wird.

Verschiedene Mittheilungen.

* Der König von Serbien hat das Großkreuz des Weissen Adlerordens an den Prinzen Selisch, den Prinzen Friedrich Leopold und den Erbprinzen von Koburg verliehen. Ferner ertheilte u. a. Ordensauszeichnungen der Adjutant des Reichskanzlers, v. Gmeiner, und die Stabsadjutanten des Kaisers v. Jasobi und v. Wolff.

* In Berlin ist eine „deutsche Agrarbank“ mit einem Kapital von 7000 Mark gegründet worden! Im Ausschussmitglied des Berliner Amtsgerichts I find unter Nr. 20 die nachstehenden Mitglieder der Genossenschaft eingetragen: Waul, Bruno, Kommer-Ratinal in Gutzwillerburg; Karl, Rudolf, Doktor in Etzlingen; Nikolaus, Schultheiß, Major a. D. in Eichenau; Max, Dr. in Eichenau; Hermann a. D. in Eichenau; Julius, Dr. in Eichenau; Generalkonig in Berlin; Hermann, Dr. in Eichenau; Friedrich, Dr. in Eichenau; Altmeister a. D.

Bevone und Veramannnen.

V. Parteinng der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

(Beicht der Soale-Bl.)

IV.

Sr. Frankfurt a. M., 24. Okt.

In der heutigen Sitzung begriffte gundlich van Kool-Soag im Namen der sozialdemokratischen Partei...

Es folgte die Erörterung der bayrischen Angelegenheit. Witter Berlin: Er erwidert darauf, dass die sozialdemokratischen bayrischen Landtags-Abgeordneten...

Der Parteitag wollte erklären: Es ist Pflicht der parlamentarischen Vertreter der Partei, alle im Reichstage...

In unsere Handlungsweise zu bestehen, ist in jeder Hinsicht notwendig, dass man sich in unsere Bestrebungen einbezieht...

Ich bin beauftragt, hier zu erklären: Es wäre ein sehr schlechter Anfang für unsere Landtagssitzung, wenn wir anstatt mit dem Studium der Eigenart mit einem Gedächtnisvortrag vorgehen wollten...

Es trat alsdann eine kurze Pause ein. Alsdann nahm das Wort der Abg. Böbel: Genossen! Ich hoffe, dass Bollmar nicht mich als den bösen Geist...

Witter Berlin: Ich habe während der ganzen letzten Monate, bei denen der Landtag tagte, bei jeder Wortlein der Parteitagssitzung...

Letzte Nachrichten.

Berlin, 24. Okt. In einem Artikel über „Die Sittlichkeit der deutschen Beamten in den Schuggebieten“...

Der Vell ist nach dem Urtheil des Gerichtshofes in seinem hohen Range belassen und abgeben von den Notizen nur dazu verurtheilt, in ein anderes Amt mit gleichem Range...

Der kranke Zar.

London, 24. Okt. Der Korrespondent des „British Medical Journal“ telegraphirt: Der Zar sei durch Puncturen der Beine sehr erleichtert, und es würden Anstalten zu einer Operation getroffen, um die Affektion...

Waren- und Produktenerichte.

- London, 24. Okt. (Sohlusbericht) Fremder Zucker ruhig, stetig. Gerste ruhig aber stetig. Hafer anziehend. Ausgenommen Weizenladungen und schwebendes Getreide...

Wetterologische Station zu Halle.

Table with 4 columns: Stationen, Barom., Windrichtung, Wetter. Rows include Prenen, Schwelmünde, Gumburg, Osthan, Hannover, Berlin, Potsdam, Chemnitz, Wittenberg, Wittenberg, Wittenberg, Wittenberg, Wittenberg, Wittenberg, Wittenberg, Wittenberg.

Vericht des Berliner Wetterbureaus vom 24. Okt.

Table with 5 columns: Stationen, Barom., Windrichtung, Wetter, Temperatur. Rows include Prenen, Schwelmünde, Gumburg, Osthan, Hannover, Berlin, Potsdam, Chemnitz, Wittenberg, Wittenberg, Wittenberg, Wittenberg, Wittenberg, Wittenberg, Wittenberg.

Specialität: Doppelt gereinigte Bettfedern und Daunen. Bettstellen, Matratzen, fertige Betten und Bezüge. J. Lewin, Marktplatz 2, Halle a. S.

Gebrüder Sauer,

13 Leipzigerstr. 13, I. Etage,
feine Herrenschneiderei nach Maß!

empfehlen elegante

Reise- und Promenaden-Anzüge

von haltbaren modernen Stoffen in 60, 65, 70 Mt. zc. Für guten Sitz wird Garantie geleistet, die Anfertigung geschieht unter Leitung eines tüchtigen Wiener Zuschneiders.
Eigene Werkstätte im Hause.

Saats-, Wagen- und Diemen-Planen empfiehlt die Sädes- und Planen-Fabrik von Albin Barth, Gr. Ulrichstr. 32, Halle a. S.

Große 9. Kefeler Geld-Lotterie.
Haupt- 90,000 Mk.
Gewinn: 90,000 Mk.

Ziehung schon am 9. Nov. cr.
Loose à 3 Mk. (Porto und Liste 30 Pf. extra) empfiehlt und beibringt
Ernst Königsdorf,
Lotterie- & Haupt-Collecte,
Braunschweig. (ad)

Meine Sprechstunden halte ich jetzt
Obere Leipzigerstr. 73
Reilsstr. 114
Dr. Toppel, Nervenarzt.
Fernsprecher 722.

Vertrauliche Anstufte
über Vermögens-, Familien-,
Credit-, Gesundheits- u. Privat-
Verhältnisse auf alle Plätze der
Welt erteilen gewissenhaft, prompt
und discret, auch übernehmen
Niederlegen aller Art:
Beyrich & Greve,
Internationales Anstufsbureau
Halle a. S., Leipzigerstr. 101.
Günstige Abrechnungsbedingungen

Sanz-Unterricht
erth. sicher u. schnell à jeb. Tagess u.
Abends. Ad. Kröbe, Dreuhauptstr. 2, III.

Wir geben unsere Filiale nun doch auf und bieten so Gelegenheit, das Beste, was fabricirt wird, zum Herstellungspreis anzuschaffen.

Christliches
Geschäft.
Gründer
Special-Geschäft
Deutschlands.



Gardinen

Vorhangstoffe
Alles was hierin existirt

Gardinen & Portierenfabrik

A. Drews Nachfolger
Halle a/S. gr. Ulrichstr. 52.
Paul Meusel & Co.

Ecke Schulstr.

Haus
Langes
für
Möbelstoffe
Teppiche
Tisch-Diwan und
Reisdecken etc.
engros &
detail.

Reste und ältere Muster
weit unter Preis!

Gründer
Special-Geschäft
Deutschlands.
Bel gründer
Answahl nur
vorzüglicher
Erzeugnisse.
Preise
ohne Gleichen

Volksbibliothek
des Vereins für Volkswort
Rathhausstraße 16, var.
Geöffnet für Jedermann
Sonntag Vormitt. von 11-12 Uhr
Dienstag Abends von 7-8 Uhr
Freitag Abends von 7-8 Uhr.

Schriftl. Arbeiten
aller Art, als: Klagen, Gesuch-
Zeichnungen, Verträge, Reklama-
tionen, Zahlungsbefehle zc. werden
sachgemäß und billig angefertigt.
Nachmittags 3 bis 6 Uhr
Parkstraße 18, II. r.

Stabierunterricht.
Schriftlichen, mit Theorie und Praxis
gelehrt verbundenen Stabierunterricht
gibt im Südtheile der Stadt ein
geprüfter Stabier. Geübliche Anstuf-
ertheilt Frau Oberstlieutenant v. Wul-
dowfsky, Gr. Ulrichstr. 21, II.

Hörschläuche,
Inductions-Apparate,
Spritzen,
Inhalations-Apparate,
Fieberthermometer
empfehlen in größter Auswähl an billig-
sten Preisen
Otto Unbekannt
Große Ulrichstraße 2.

Mark 265000

betr. d. Hpt.-Gew. der Kefeler, Schneidemühl u. Ulmer Lotterie.
Ziehung schon am 9. November 1894.
Originalloose à 3 Mk.; Porto u. Liste 30 Pf.
Drei Loose incl. Porto u. Listen Mk. 9,50 empfiehlt und beibringt
E. Heintze, Wittenberg (Bez. Halle.)

Bekanntmachung.

Jeden Monat ein sicherer Treffer.
Größere Chancen als andere Lotterien bieten die 12 grossen
Geldverlosungen
wo jedes Loos mit 1 Treffer gezogen werden muss.
Soviel Loose — Soviel Treffer!
Niemand versäume sich zu der schon am 1. November
er. stattfindenden Ziehung einen Antheil zu sichern.
Jeden Monat 1 Ziehung. — Jeder Spieler hat an 12 Ziehungen
theilzunehmen, muss demnach auch 12 Treffer machen.
Antheile an 12 Originalloosen
monatlich: 3 Mark — 5 Mark — 10 Mark u. s. w.
20% billiger wie jede Concurrenz.
Prospect gratis u. franco.
Aufträge durch Postanweisung oder Nachnahme baldigt erbeten.
Listen gratis und franco.
Blank & Bachler, Bankgeschäft,
Berlin, W. 57, Alvenslebenstr. 23.
Solide Vertreter gesucht.

„Dortmunder Zeitung“

Antliches Kreisblatt für Stadt- u. Landkreis Dortmund,
im Verlage von C. L. Krüger in Dortmund
täglich 2 mal erscheinend, ältestes, gelesenstes und da-
mit für Publications-Zwecke jeglicher Art geeignetstes
Blatt des industriereichen Westfalens (Kohlen, Eisen,
Bier etc.), hält sich zu Abonnements und Insertionen
bestens empfohlen. Probeblätter wie auch Preisanstel-
lungen über Anzeigen auf Wunsch bereitwilligst
und kostenfrei.

Gebr. Zorn,
Grossherzoglich Sächs. Hoflieferanten,
empfehlen
prachtvolle Vierländer und Dresdener Gänse
p. Pfd. 68 Pfg.
Ung. Puter u. Capannen, Vierl. Enten u. Hähnen.
Frisch geschossene junge Waldhasen und Feldhühner.
Leipz. Lerehen, Krammetsvögel und feiste Fasanen.
Neue Bozener Maronen, Delicatess-Sauerkohl.
Opport-Zwiebeln zum Fäulen.

Buntstickereien, Musterfertige Teppiche (3,50-15 Mk.), Rissen, Seffel, Turmair, Trägere (von 1 Mk. an),
Ungel. u. musterfert. Schuhe, nur X fr., in großer Auswähl und neuesten Modellen empfohlen

Für den Anzeigenthel verantwortlich: Ed. Röhl in Halle.

Tanzunterricht.

Jeden Freitag Tanzstunde in Rumbängen für Damen und Herren jeden
Alters im Restaurant zum Reichskanzler, Leipzigerstr. von Nach-
mittags 4 bis Abends 11 Uhr. (Ungentlicher Unterricht). Anmeldungen werden
jederzeit im „Reichskanzler“, sowie im Cigarrenneigehalt des Herrn Werten's,
Leipzigerstraße 63, entgegengenommen.
Fr. Schapitz, Balletmeister und Tanzlehrer.

Eisenwerke Gaggenau A.-G.

in Gaggenau Baden.



Dampf-Patent-Spasmotor
System Friedrich
von 1/2 bis 20 Pferdekr.
1500 Stück im Betrieb.
Beste Motor für die Kleinindustrie.
Feinste Referenz. Höchste Auszeichn.

Landwirthschaftl. Werkzeug- &
Gowermaschinen.
Wiesengras, Mähmaschinen,
Schrotmühlen, Ribenschneider,
Farbmühlen.
Haushaltungsartikel.
Wagen, Saepressen, Leitern etc.
Eisen- und Metall-Glosserei
Bau- Maschinen und Kunstguss
Automaten und Luftwaffen.
Gasartikel.
Gaskochherde, Gasküchen, Gas-
regulatorien, Argand-Brenner etc.
Emaillewerk.
Kunstgegenstände, Ornamente,
Pagoden, Pressen, Schriften und
Reclameschilder.

Vertreter: Wilh. für Sachsen, Thüringen u. Schleichen; Wilh. für Baden, Bayern, Leipzig, Tübingen, 4.

Als bestes Kindernährmittel
wird von vielen Aerzten
empfohlen

Raffauf's Hafermehl

höchster Nährstoffgehalt,
leicht verdaulich,
Überall künstlich.
Rheinische Präservenfabrik Raffauf & Co., Coblenz.

Muller & Co. Holländische Margarinefabriken

Bildhaus in Hannover,
Oldenzaal & Goor in Holland.
Contor
und Niederlage: Halle a/S., Forsterstr. 20.

Frankfurt
u. Regulateur
und
Taschenuhren
sind ein-
gerichtet
und lang-
jährig
berühmt.
unter Garantie verkauft
Garentinstraße 17, I.
Billigste Uhrmacher u. Verdingel
Baterndamhitten 60 d. Sines
bestensten Gehalts 50. Ubr-
reinen 1,60, neue Feder 1,4. Glas-
Seiger 15 d., Schüssel 5 d.

Volks-Ausgabe
von F. S. Hofgager's Schriften
Dieselbe erscheint in 100 10tägige
Lieferungen à 35 d. und umfasst 15 Bde.
Abonnements nimmt entgegen un-
terliegt Zeit 1 zur Ansicht
Otto Henschel, Sortiment,
Markt 24.

Thee's
neuer Ernte.
Vanilles.
Cacao's,
Chocoladen,
Fleischextracte
Suppentafeln
etc. zc.
empfehlen bestens
E. Walther's Nachf.
Worthsminger 1 und
Steinweg 25.

Holzschuhe u. Holzpantoffeln
Pils-, Plüsch- und Cordpantoffeln
sowie Holzschuhe in allen Größen ver-
kauft zu billigsten Preisen
D. Gründler, Fleischerstraße 45

Ein Copirer, 2 Mark, eine
neue (25 Pfd. Inhalt)
Kugel-Kaffee-Brenner
eine Hochmaschine, Spardoch, billiger
zu verkaufen bei
F. Sicking, Steinweg 26, II.

Geschw. Storck, Gr. Ulrichstr. 16

Halle. Druck und Verlag von Otto Henschel.

Mit 3 Beilagen.